

Phymatocarcinus speciosus, eine neue fossile Krabbe aus dem Leithakalke des Wiener Beckens.

Von dem w. M. Prof. Dr. R. v. Reuss.

(Mit 1 Tafel.)

Im Vergleiche mit der beträchtlichen Menge brachyurer Decapoden, welche in mehr oder weniger wohlerhaltenem Zustande die oligocänen und eocänen Tertiärschichten verschiedener Länder geliefert haben, ist die Zahl der aus dem Miocän bisher bekannt gewordenen Fossilreste dieser Thierklasse verschwindend klein. Diese Armuth macht sich bei den sonst so petrefactenreichen Miocänablagerungen Österreichs in besonders hohem Grade geltend. Scheerenbruchstücke, die von Krabben abstammen, sind zwar in manchen derselben keine seltene Erscheinung¹; sie gestatten aber bei ihrem isolirten und gewöhnlich noch sehr fragmentären Auftreten durchaus keine nähere Bestimmung; vollständigere Reste gehören dagegen zu den grössten Seltenheiten.

Aus dem Salzthone von Wieliczka habe ich den Kopfbrustschild einer kleinen Krabbe, des *Microdium nodulosum*, beschrieben, welche, soweit ein Schluss aus den unvollständigen

¹ Aus dem Leithakalke von Gamlitz in Steiermark und aus dem Tegel von Vöslau liegen Bruchstücke von Scheerenfingern vor, die durch die starke Krümmung des Daumens, die auf den Seitenflächen verlaufende, am Grunde punktirte Längsfurche, den mit grossen ungleichen Höckerzähnen besetzten inneren Rand und den grossen Höcker am hinteren Ende dieses Randes ihre Zugehörigkeit zu *Scylla* Deh. verrathen. Die Species dürfte von *Sc. Michelini* M. Edw. aus dem Miocän von Anjou vielleicht nicht verschieden sein, doch muss die Entscheidung bis zur Auffindung besser erhaltener Stücke hinausgeschoben werden.